

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.
Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.
52. Jahrgang.

Sprechstunde Nr. 210.

Nr. 28.

Dienstag, den 7. März

1905.

Die Grundstückbesitzer oder deren Stellvertreter sind verpflichtet:
den Fußweg entlang ihres Grundstückes vom Schnee so zu reinigen,
daß eine gleichmäßige, feste, von Unebenheiten befreite und gegen Glätte
gesicherte Bahn in voller Fußweg-Breite geschaffen wird, die dem Fuß-
verkehr weder Hindernisse noch Gefahren bietet. In gleicher Weise ist
auch der aufgeschwemmte Schnee zu beseitigen. —
Der zur Fahrbahn abgeschobene Schnee darf den Fahrverkehr nur mäßig beengen.
Berechtigte Beschwerden über starke Behinderung des Fahrverkehrs würden zur Forderung
der Schneefahrt aus der Stadt führen. In den Höfen und Gärten liegende Schnee- und
Eismassen sind jedenfalls nicht auf die Straße, sondern außerhalb der Stadt abzulagern.

Insbesondere sind nicht auf den an den Seiten der Straßen zusammengeschobenen
Schnee und erst recht nicht auf die Fahrbahn Eisstücke zu werfen, da die Pferde hierdurch
zum Stürzen kommen können.
Beim Eintritt von Tauwetter sind die Schnittgerinne freizuhalten.
Zuwiderhandlungen werden nach § 366, 10 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe
bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
Eibenstock, den 2. März 1905.

Der Stadtrat.
Hesse.

Der Krieg und die Manifeste des Zaren.

Die letzten Nachrichten aus Ostasien lassen keinen Zweifel
darüber, daß die Japaner unter Oyama nach der mehrmonatigen
Winterpause wieder zur Offensive gegen das Heer Kuropatkins
bei Mukden übergegangen sind, und zwar wie es scheint, nicht
mit einem vereinzelt Vorstoß, wie ihn vor einigen Wochen
der russische General Gripenberg unternommen hatte, sondern
auf der ganzen Linie. Es wird auf beiden Flügeln und im
Zentrum gekämpft. Da beide Gegner die Winterpause zur Be-
festigung ihrer Stellungen benutzten, muß man wieder auf
eine nach Tagen, vielleicht Wochen zählende Dauer der Schlacht
gefaßt sein. Auch in diesen ersten Gefechten war das Glück
wieder bei den Japanern. Ob Kuropatkin doch endlich den lange
ersehnten Erfolg erringen wird?

Man sagt, daß der Zar noch heute an den endlichen Sieg
der russischen Waffen glaube, und in der Tat müßte in Anbe-
tracht der Ungleichheit der materiellen Hilfsmittel auf beiden
Seiten der Krieg mit einer Erschöpfung Japans endigen, wenn
das russische Volk einmütig und begeistert seine ganze Kraft ein-
setzte. Aber davon kann unter den gegenwärtigen Umständen
keine Rede sein. Durch die immer noch andauernden Arbeits-
einstellungen und Arbeiterunruhen sind die Kriegsvorbereitungen ge-
lähmt, zu dem äußeren Feind ist in dem Geiste der Auflehnung
gegen die Selbstherrlichkeit des Zaren noch der innere Feind
entstanden.

Ob die neuesten Erlasse des Zaren eine Verhütung herbei-
zuführen werden, ist zweifelhaft. Daß noch ein fester, klarer Wille
fehlt, geht aus dem Widerspruch hervor, in dem das eine
Manifest zu den anderen, noch am selben Tage verfaßten steht.
In der ersten Rundgebung wird das Volk aufgefordert, die
heiligen Güter Rußlands zu bewahren und die Selbstherrlichkeit
im Zarenreiche zu befestigen. Das zweite Manifest setzt dagegen
eine Konferenz unter dem Vorherrsche des Ministers des Innern
belegten ein, die Vorschläge machen soll, wie die reifen Kräfte
der Gesellschaft und von der Bevölkerung gewählte Männer zur
Ausarbeitung und Beratung legislativer Entwürfe heranzuziehen
sind. Also eine Art Parlament soll, aber nur beratend, nicht
beschließend, der Regierung zur Seite treten. Man mag dies
als den ersten Anfang, wenn nicht einer Verfassung, so doch
einer Reform der bürokratischen Staatsverwaltung betrachten.
Auf letztere kommt es in Rußland hauptsächlich an.

Ein Sieg Kuropatkins würde viel dazu beitragen, den in
dem zweiten Manifest des Zaren gelegten Reim zu einer ruhigen
Entwicklung zu bringen. Eine neue Niederlage im fernem Osten
würde natürlich die inneren Wirren noch vermehren, den Krieg,
bei dem ohnedies das Herz des Volkes nicht war, noch unpopu-
lärer machen und die Revolutionäre zu heftigerem Vorgehen be-
stimmen. Bei alledem aber werden wir nicht vergessen dürfen,
daß Rußland nicht Westeuropa ist, daß die Masse des Volkes,
namentlich auf dem Lande, in tiefer Unbildung lebt und sich an
den Zustand dumpfen Leidens gewöhnt hat, daß überhaupt die
geringere Empfindlichkeit der asiatischen Natur gegen Schicksals-
schläge einen Schutz gegen die Revolutionierung unorganisierter
Massen bildet.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser tritt, nach der Neuen
politischen Korrespondenz, am 23. März von Cuxhaven aus seine
Südbandreise an, nachdem er Tags zuvor Bremen besucht haben
wird. Gäste Seiner Majestät sind u. a.: Admiral v. Hollmann,
Minister v. Budde, Oberpräsident v. Bethmann-Hollweg und die
beiden früheren Hausmarschälle, Graf Pückler und Freiherr
v. Glogstein. Es bestätigt sich, daß der Kaiser auch Lissabon be-
suchen und mit dem portugiesischen Königspaar zusammentreffen
wird.

— Wie der „Mannheimer General-Anz.“ hört, hat der ver-
storben. Industrielle, Geh. Kommerzienrat Heinrich Lanz
seiner hinterbliebenen Gattin ans Herz gelegt, im Laufe des
nächsten Jahrzehnts den Betrag von 4 Millionen Mark für
Wohlfahrtsanstalten zu Gunsten der Beamten
und der Arbeiter seiner Fabriken, sowie für öffentliche Wohl-
tätigkeit und Wohlfahrtszwecke zu verwenden. In Ausführung
dieses Wunsches hat Frau Geh. Kommerzienrat Lanz zunächst,
außer Zuwendungen für spezielle Zwecke, das Kapital der im
Jahre 1890 gegründeten Beamten- und Meisterstiftung der Firma
Heinrich Lanz unter Vorbehalt der Errichtung eines neuen Statuts

um 500 000 M. erhöht und ferner für den Neubau eines Kranken-
hauses in Mannheim den Betrag von 600 000 M. bestimmt.

— Oesterreich-Ungarn. Durch den Spruch des
Wiener Reichsgerichts ist den Tschechen, was sie nicht glauben
wollten, bestätigt worden, daß ihre nationalen Ansprüche auf
Wien und Niederösterreich lächerlich und unverkämmt sind.
Nichtsdestoweniger fahren sie fort, sich dort national zu organisieren
und zu stärken. Neuer Zuzug brotsuchender armer Teufel aus
Innerösterreich und das Wachstum des Tschechentums in Nieder-
österreich aufmerksam zu verfolgen. Sehr lehrreich in dieser
Beziehung ist, was das Gemeinde-Verhalten auf Grund der letzten
Volkszählungsergebnisse über die sprachlichen Verhältnisse in Nieder-
österreich mitteilt. Danach sind im politischen Bezirke
Gmünd die Tschechen seit dem Jahre 1890 von 5 auf 6,5 v. H.
gestiegen und zählten dort 4119. Der politische Bezirk Mittelbach
weist einen Rückgang der Tschechen von 7,5 auf 7,5 v. H. auf;
ihre Zahl beträgt hier 8250. In Wien zählte man im Jahre 1890
63 843 Tschechen; diese vermehrten sich bis zum Jahre 1900 um
61 v. H. der Gesamtbevölkerung.

— Schweiz. Der als Führer der russischen Arbeiter
bekannt gewordene Priester Gapon hat sich zwei Tage in
Genf aufgehalten und reiste am Sonnabend über Paris nach
London ab.

— Italien. Die Obstruktion des Eisenbahn-
Personals war Gegenstand einer Verhandlung im Senat.
Dieser sprach der Regierung das Vertrauen aus, daß sie durch
eine wirksame Intervention der gegenwärtigen mitleidigen Lage ein
Ende und Mittel ausfindig machen werde, um die Wiederholung
ähnlicher Vorfälle in irgend einem öffentlichen Betriebe zu ver-
hindern. Auf dem Bahnhof in Rom ist die Obstruktion tat-
sächlich beendet. Die Verpätung der Züge, die von anderen
Städten kommen, wird täglich geringer.

— England. Die Entschädigungssumme für den Huller
Zwischenfall ist englischerseits jetzt festgestellt. England
beantragt für die Opfer des Zwischenfalles bei der Doggerbank
in einer der russischen Regierung überreichten Note einen Schaden-
ersatz von 1 300 000 M.

— Vom russisch-japanischen Krieg. Die An-
sicht, daß diesmal seitens der Japaner die Entscheidung durch
einen umfassenden Angriff gegen den rechten Flügel der Russen
gesucht werden würde, hat volle Bestätigung erfahren. Und
zwar handelt es sich diesmal um eine strategische Umgehung
großen Stiles, denn diesmal die russischen Meldungen bestätigen,
daß die Japaner nicht allein im Tale des Hunho, sondern selbst
im Tale des Laoho im Vordrücken begriffen sind. Wenn ersteres
schon ein sogenanntes Journieren der russischen Stellungen südlich
Mukden bedeutet, so ist letzteres als eine vollständige Um-
gehung der russischen Front anzuprehen unter gleichzeitigem
Vordringen derselben im Rücken. Denn Siminting, wo bereits
das Erscheinen japanischer Streitkräfte gemeldet wird, liegt am
rechten Laoho-Ufer, 50 Kilometer nordwestlich Mukden. Aller-
dings scheint es sich hier vorläufig nur um japanische Kavallerie
zu handeln. Aber auch dieses ist sehr überraschend, wenn man
bedenkt, daß gerade die Ueberlegenheit an Kavallerie auf russischer
Seite eine erdrückend große ist, und man sich deshalb erstaunt
fragt, wie konnte den Japanern eine solche weitaufliehende Um-
gehung des russischen rechten Flügels, wo außerdem zwei ge-
schlossene Kavallerie-Divisionen (Drenburg- und 4. Don-Kosaken-
Division) stehen, gelingen, ohne daß wenigstens die russische
Kavallerie ihr rechtzeitig entgegentrat! Der strategische Auf-
klärungsdienst auf russischer Seite muß hiernach sehr viel zu
wünschen übrig lassen, sonst könnten doch solche Ueberraschungen
seitens der Japaner nicht plaggreifen. Daß aber eine operative
Ueberraschung vorliegt, geht auch aus der letzten Meldung Kuropat-
kins hervor, welche besagt: „Es sind Maßregeln gegen eine
Umgehung getroffen worden.“ Diese Maßregeln kommen aber
augenscheinlich etwas spät, denn die Umgehung ist bereits perfekt
und teilweise schon wirksam geworden. Und das ist an sich schon
ein großer Gewinn; denn Friedrich der Große sagt treffend:
„Jeder Mann im Rücken ist schlimmer als 100 Mann in der
Front, weil erstere Knechtlichkeit hervorrufen.“

— In Petersburg jagen einander die sensationellsten Gerüchte.
Zumal die Räumung von Mukden wird immer wieder
behaupet. So liegt folgendes Telegramm vor: Petersburg,
4. März. Eine Meldung aus Charkow besagt, daß die Ja-
paner gestern den Putilow- und den Novogrodski-Hügel einge-
nommen haben. Ferner soll die Kavallerie-Division Rennkampfs
beinahe vollständig aufgerieben worden sein. Es wird bereits

versichert, daß Mukden geräumt werde. Die Russen be-
fürchten, von den Japanern vollständig umgangen zu werden
und ihre sämtlichen Stellungen am Hunho aufgeben zu müssen.
Beim hiesigen Generalstabe wird diese Meldung dementiert, indem
man erklärt, nichts darüber zu wissen. Wie verlautet, soll eine
neue Kriegsteuer, welche besonders Staatsbeamte und Angestellte
treffen soll, eingeführt werden.

Tokio, 4. März. (Amtliche Meldung.) Marschall Oyama
berichtet, daß die Russen am 2. März gegenüber der japanischen
Stellung bei Ringin, ungefähr 80 Meilen östlich von Mukden,
verschiedene Angriffe gemacht haben, welche aber sämtlich zurück-
geschlagen wurden; bei Bönsih wurde der Feind auf seine
Hauptverteidigungslinie zurückgeworfen. Die Aktion ist noch im
Gange, ebenso entwickeln sich die Gefechte am Schaho in einer
für die Japaner günstigen Weise. Am 1. März vertrieben die
japanischen Abteilungen bei Tamintun und Siminting den Feind
und erbeuteten eine Menge Lebensmittel und Fourage.

Tokio, 4. März. (Meldung des Kenterischen Bureaus.)
Wie aus dem Hauptquartier gemeldet wird, wird auf beiden
Flügeln sowohl wie im Zentrum der Kampf fortgesetzt.
Die Japaner gewinnen ständig an Terrain. Bei Siminting
wurden die Russen geschlagen.

— 2000 Japaner landeten bei Schengudschin (nördl.
Korea), wohin sie von Kriegsschiffen und anderen Dampfern
gebracht worden waren. Eine Torpedobootsflotte deckte die
Landung.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 6. März. Die Marine-Ausstellung
ist vorüber und war von auswärts recht gut, von hier weniger
gut besucht. Die hiesige Bürgerschaft hat also bei dieser Gelegen-
heit im großen Ganzen kein sehr großes Interesse an der Aus-
gestaltung der Marine verraten. Damit ist freilich keineswegs
gesagt, daß man hier nicht genügendes Verständnis für die Not-
wendigkeit und die Aufgaben der deutschen Kriegsmarine hätte.
Das zu behaupten, wäre schon deshalb sinnlos, weil unsere In-
dustrie ja weitaus in der Hauptsache im Auslande Absatz findet
und deshalb ganz besonders auf die Sicherung von Handel, Ver-
kehr und Frieden durch eine starke Kriegsmarine angewiesen ist.
Immerhin aber befremdet und der verhältnismäßig schwache
Besuch einer so seltenen Veranstaltung, welche den Gesichtskreis
gerade zur Zeit eines furchtbaren Krieges, wie er auch uns leicht
besucht und plöglich überkommen kann, in der Richtung erweitert, daß
wir die Kriegsmittel der Gegenwart besser beurteilen lernen. Aus
Berichten ist denjenigen, welche den letzten Flottenvereinsabend
besucht und das Programm desselben vorgewiesen haben, vom
Ausstellungskassierer der volle Preis abgenommen worden. Selbst-
verständlich haben sie Anspruch auf die zugesagte Ermäßigung.

— Eibenstock, 6. März. In den letzten Tagen sind die
reichhaltigen Bestände der öffentlichen Vorbilder-
sammlung durch Zufundung der preisgekrönten Arbeiten
(Originale) von den Preisanschreibern des Vogtl.-Erzg. Industrie-
vereins bereichert worden.

— Eibenstock. Auf die heutige Bekanntmachung des
Stadtrates über Fußwegreinigung wird besonders hin-
gewiesen. Die Erfahrungen, welche wir in diesem Schneereichen
Winter haben machen müssen, sind dabei verwendet. Die Reinigung
der Fußwege bis auf den Grund läßt sich bei dem überaus starken
und häufigen Schneefall im Gebirge kaum mit dem gewünschten
Erfolge durchführen. Auch würden durch das Betreten der Fahr-
bahn immer erneut Schneeteile auf Trottoir getreten und eine
viel größere, weil unermutete Gefahr für den Fußgänger bieten.
Dagegen kann auch nicht die übergroße Bequemlichkeit und Rück-
sichtslosigkeit jener Grundstückbesitzer fernerhin geduldet werden,
die sich damit begnügen, wenn sie sich einen Ausgang auf die
Fahrbahn gehandelt haben, und nicht einmal den vom Dache
fallenden Schnee bei Seite schieben. Der Fußverkehr muß auch
im Winter unbehindert vor sich gehen können und darf weder durch
Hudel noch Glätte Gefahren bringen, oder dem Fußgänger zu-
muten, durch tiefen Schnee zu waten. Es ist ja merkwürdig,
daß dies erst gesagt und einzelnen Personen sogar erst durch
Strafen abgerungen werden muß!

— Zwickau, 3. März. Strafkammer III. Wegen teil-
weiser Zerstörung eines Bauwerkes erkannte man gegen den vor-
bestraften Rohmacher G. Sch. aus Schönheide auf 10
Wochen Gefängnis.

— Crimmitschau, 4. März. Se. Majestät der König
wird, wie aus sicherer Quelle verlautet, in der zweiten Woche
des Monats April d. J. die Städte Zwickau, Werdau,
Crimmitschau, Meerane und Glauchau mit seinem

etc.
7.
heide.
an:
Konzept
Graf.
Hsen".
Pieres.
eubert.
12.
Mark.
athal.
er.
erg,
er.
ung,
ort oder
Particre-
Offerten
die Exped.

Besuche beehren. Der Allerhöchste Besuch im Vogtlande ist für Anfang Juli d. J. in Aussicht genommen.

Aue, 2. März. Ein Hochstaplerpaar ist vom Königl. Landgericht Zwickau auf einige Zeit unschädlich gemacht worden. Der hier wohnhaft gewesene, 26 Jahre alte Kaufmann Paul Sieber reiste mit der 30 Jahre alten Ehefrau des taubstummen Kunstschlossers Blei hier in Sachsen, Schlesien, Norddeutschland, Schweiz als Provisionstreibender einer Münchener Firma umher, unterschlug etwa 600 M. vereinnahmte Gelder seines Prinzipals, verübte Zeh- und Mietgeldprellereien und in der Schweiz stahlen sie ihrer Wirtin wertvolle Schmuckstücke. In Zürich verübte S. Betrügereien in Höhe von fast 1000 M. Das Paar kehrte nach Aue zurück und wurde hier festgenommen. Sieber wurde zu 1 1/2 Jahr Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, die Blei zu 7 Monaten 1 Woche Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust, verurteilt.

Pirna, 2. März. Tot aufgefunden wurde, wie der „Pirn.-Anz.“ meldet, gestern mittag gegen 1 Uhr in Mühlendorf in dem etwa 6 m tiefen Sammelbrunnen der dortigen Wasserleitung Gemeindevorstand Seifert von Mühlendorf. Der Verstorbene befand sich in gebückter Stellung und ist es ein Rätsel, wie derselbe in den Brunnen geraten und bei dem nur etwa 1 m tiefen Wasserstand hat ertrinken können. Ob Verunglückung oder freiwilliger Tod vorliegt, konnte nicht festgestellt werden, doch wird erstere Todesart als wahrscheinlicher angenommen.

Augustsburg, 4. März. Infolge Genusses von gesundheitschädlichem Fleisch sind in unserer Stadt etwa 20 Personen an Trichinosis erkrankt. Da gleichzeitig auch eine starke Influenza-Epidemie besteht, konnte die Trichinose unter gegebenen Verhältnissen anfänglich sehr schwer mit Bestimmtheit erkannt werden. Der betreffende Fleischer ist mit seiner Familie selbst mit erkrankt, ebenso der Trichinosenbekräftete. Das 15jährige Dienstmädchen des Fleischers ist bereits gestorben; die amtliche Sektion hat indes die Todesursache nicht mit Bestimmtheit ergeben, da auch noch eine schwere Lungenerkrankung vorlag. Dagegen hat man bei einem jungen Menschen, der ebenfalls an denselben Erscheinungen erkrankt ist, durch Entnahme von Muskelfleisch aus dem Arm das Vorhandensein von Trichinen konstatiert. In den Fleischbeständen des betreffenden Fleischers konnte nichts Verdächtiges mehr gefunden werden, dagegen ist die Wurst amtlich beschlagnahmt worden. Hoffentlich gelingt es der amtlichen Untersuchung, die Ursache der bedauerlichen Erkrankungen aufzuklären.

Rothkirchen. Der hier seit einigen Jahren herausgegebene, wöchentlich zweimal erscheinende „Landbote“ hat sein Erscheinen eingestellt; auch die Buchdruckerei ist aufgelöst worden.

Aus dem Vogtlande. Die Stidereiindustrie, der hauptsächlichste Nahrungsweig für das Vogtland, liegt jetzt ärgers denn je danieder, was am besten die niedrigen Löhne beweisen, für die gearbeitet werden muß. Dem im vorigen Jahre gegründeten Lohnschiffenmaschinenfabrikantenverband, der die Stidereiindustrie heben und fördern will, wird kein gewis anerkannteswertes Bestreben dadurch erschwert, daß sich ein großer Teil der Maschinenbesitzer nicht entschließen kann, dem Verbands beizutreten, und sie daher zu jedem gebotenen Lohne, die Ware herzustellen, während den Verbandmitgliedern ein gewisser Lohnsatz vorgeschrieben ist. Dadurch wird dem Verbands entgegengehandelt. Jetzt haben sich auch die Garnlieferanten dem Verbands angeschlossen, sie wollen dessen Bestrebungen unterstützen und fordern zum Beitritt auf.

Amtliche Mitteilungen aus der Sitzung des Stadtrates zu Eibenstock am 28. Februar 1906.

Anwesend: 3 Ratsmitglieder. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Heise.

Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte.

- 1) Dem Erlasse einer Bekanntmachung über die Regelung der mit der Straßenbauverwaltung vereinbarten Besetzung der Schneemaschinen von den städtischen Fußwegen stimmt man zu.
- 2) Den vom Stadterordnetenkollegium angelegten Erlaß einer Bekanntmachung über die Ordnung des Fuhrverkehrs auf dem Raumarkt stellt man zunächst noch zurück, bis vom Bauamte Vorschläge über die Anlage der Marktläche bearbeitet worden sind.
- 3) Eine Grundstücksteilung wird genehmigt.
- 4) Hierauf genehmigt man den Plan zur besseren Ausgestaltung der Anlagen an der Promenadenstraße.
- 5) Nach dem Vorschlage des Bauamtschusses beschließt man, die Ueberdeckung des Vorderhauses am Brühl dringendst vorzunehmen zu lassen, daß die beidenseitigen Dachsermauerungen je 15 cm stark mit Beton verkleidet werden und zur Bedeckung dieselbe Zementbeton-Konstruktion angewendet wird, wie auf dem Raumarkt.
- 6) Auf verschiedene Gesuche um Verbindung von Fußwegherstellungskosten läßt man beifällige Entschlüsse.
- 7) Kennzeichnung
 - a. von dem Prüfungsergebnisse der Stadtanlagenrechnung auf das Jahr 1905.
 - b. von der Abweisung eines Anlagenreturs durch die Königliche Kreisbauhauptmannschaft Zwickau.
- 8) Für die Freibank soll ein neuer Dachstuhl angeschafft werden. Beschlossen wurde noch über 7 Bau-, 5 Straß-, 2 Schanzenkonzeptions- und 3 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

Die Kartengundel.

Eine Dorfgeschichte von August Butscher.
(5. Fortsetzung.)

Die Lore war vom Fenster oben verschwunden und der vergoldete Regal schwannte wieder unbeachtet im Herbstwinde.

Auf dem Kirchhof war es still geworden, denn die Haberhoferin schwieg, weil sie ihren Gedanken nachhing und die Kartengundel tat es aus demselben Grunde. Nur auf dem Boden wiperte das saße Gras mit dem saßen Laub der Nussbäume, das verweilt niederfiel. Es war, als ob ein bedeutames Memento über die Gräber jöge.

Endlich sagte die Alte ohne Uebergang: „Wie gefällt dir mein Bub?“

Die Angeredete fuhr auf und sagte dann wie verloren in ihre stillen Phantasien:

„Wem wird er denn nicht gefallen? Mir gefällt er gut.“
„Mir gefällt er nicht!“ war die herbe Antwort. „Immer weniger!“ Dann setzte die Besorgte bei: „Wenn ich nur wüßte, was alles da oben geschieht!“

Die Kartengundel sagte nichts, aber sie dachte das Gleiche. Fast in dem nämlichen Augenblick kamen zwei junge Männer eilig aus dem Wirtshaus und traten ohne Umstände auf die Weiden zu.

Eilfertig und doch mit einer gewissen Berlegenheit sagte der eine:

„Es ist überdovoll da droben und der Regalwirt läßt die Gundel bitten, beim Einklinken zu helfen.“

„Es ist aber noch etwas dabei“, fiel der andere ein, „die Lore hat nämlich gefogt, sie wette etwas, die Gundel kommt nicht!“

„Ein Maß Wein“, ergänzte der erste. „Die Gundel sei zu hehmützig, hat sie gesagt. Wir haben die Wette angenommen, weil wir der Lore nicht grün sind und es nicht glauben können, daß du den Verdienst auf die Gasse wirfst. Jetzt, was tust du?“

Die Frage klang kategorisch.

Das alles war sehr überraschend, aber im Kopfe der Karten-

gundel spann sich rasch die Entscheidung ab, ohne daß es der Blide ihrer Begleiterin bedurfte. Es trieb sie so manches zu einem Ja und sie sagte es energisch. Die Haberbuerin ging und die Kartengundel betrat zum erstenmale die Regelschenke und wunderte sich nicht einmal über ihre Entschlossenheit.

Droben stieg ein dichter Staubebel von dem Tanzplatz auf, der zugleich das Wirtszimmer war, und da rasten wie toll die Tangenzen dahin und wie der Pfiff der Lokomotive klang die Schwergelbe des „lahmen Andres“, der um wenige Groschen den ganzen jungen Nachwuchs von Rühlwald einem frühen Grabe entgegengeführt hätte.

Die Gundel sah nur einen wirren Knäuel aus den Tabakswolken wie aus vielen Schloten emporsteigen. Bald aber unterschied sie auch die weiße Schürze der Regellore, den schwarzen Schnurrbart Uri und die glimmenden Augen des Forstgehilfen.

Dieser sah dem jungen Haberhofer gegenüber und bewachte die weiße Schürze, die zwischen den beiden Bewerbern hin und her irrlichterte.

Offenbar aber erwies die Lore dem Jäger mehr Aufmerksamkeit. Sie tippte ihm von Zeit zu Zeit auf die Schulter, lehnte sich über seinen Stuhl und nippte aus seinem Glase. Es war das alte, oft bewährte Mandor. Sie schürzte in Uri die Flamme der Eifersucht, um sich die Hände daran zu wärmen — oder zu verbrennen; es war ein gefährliches Spiel!

„Ei, der Laufend, die Kartengundel!“ rief plötzlich die Regellore und gab dieser nun in hochmütigster Weise eine Flut von Befehlen. Dabei bewachte sie doch wohl die bewundernden Blicke, welche der Haberhofer und der Forstgehilfe auf die Tochter der Besondere warfen und die ihr eigenes Herz wie Giftspitze trafen. Aber sie wußte sich jetzt noch zu beherrschen.

Gegen Abend kam die Gundel mit zwei schäumenden Krügen an den Tisch der Weiden, da die Lore eben abgehalten war.

Als Uri schon den Krug ansiehen wollte, sagte er plötzlich, wie sich selbst überwindend: „Ich bring' dir's, Gundel,“ und reichte ihr den Krug.

Sie nahm ihn freudig und erwiderte: „Wohl bekomm's, Herr Uri!“

Dann nippte sie von dem Bier und errödete bis an die braunen Wipfe.

Schnell ahnte der Grüne die mit stummem Groll beobachtete Höflichkeit seines Wiberparts nach und sagte bei: „Laß dir's schmecken, Schatz!“ Dabei legte er seinen Arm um ihre Hüfte. Gundel riß sich unansehnlich los und verlegte die großen blauen Augen jörnig blitzen: „Das ist unverschäm!“

Und fort war sie.

Jörnig lächeln starrte ihr der Jäger nach, um Uri's Lippen aber spielte ein Lächeln.

Es wäre wohl zwischen den beiden zu einem Wortwechsel gekommen, wenn nicht eben die Tangenzen eine Pause gemacht hätten. Im Nu waren die Paare an dem Tische aufgereiht und eine Masse Fleisch und Bier wurde unlaublich schnell verzehrt. Bald war ein lebhaftes Gespräch, das sich oft bis zum Geschrei erhob, im Gange, als auf einmal einer rief:

„De, Lore, sing' mal ein Lied zwischen hinein, sonst wirb's langweilig!“

Die Angeredete suchte nach Uri's Augen, aber diese starrten nach dem Schenktische hinüber, hinter dem ein helles Kleid wie ein lichter Nebel aus dem Schatten schimmerte.

Die Prinzessin war „beleidigt“, denn sie kniff die roten Lippen zusammen. Dann aber brachte sie doch eine grellfarbige Gitarre hervor. Sie wußte kein anderes Mittel, um sich wieder auf die Höhe der Situation zu schwingen. Indem sie sich mit schlauer Berechnung an die Seite des Jägers setzte, begann sie ihr einziges Bravourlied: „Ich klag's euch, ihr Blumen.“

Sie sang nicht übel und wußte die bedeutendsten Stellen ins rechte Licht zu setzen. Dem „lahmen Andres“ trat sogar eine Zähre der Rührung in das vorher schon umflorte Auge. Uri blieb stumm; das Lied verfehlte heute seinen Zauber; er fuhr erst aus seinem Sinnen empor, als einer rief: „Jetzt muß aber auch die Kartengundel eins loslassen, sie wird doch wohl auch so ein „Schöplein“ wissen!“

Unmutig warf die Lore ihr grellfarbiges Instrument auf den Tisch und rief mit zischender Stimme:

„Warum nicht gar! Wo sollte die denn singen gelernt haben?“

Damit aber hatte sie nicht das rechte Mittel der Bewichtigungs des Wunsches gewählt, denn derselbe wurde jetzt allgemein und stürmisch.

Uri sah erstaunt zu, wie die Gundel, hochrot vor Beschämung und doch so energisch, nach dem Instrument griff, fertig präparierte und dann mit ihrer klangvollen Stimme jenes Spinnerlied sang, das sie einst der verschwiegenen Abendsonne zugesungen. Mit angehaltenem Atem lauschten alle. Die Gundel vergaß alle bis auf einen, als sie so innig sang:

„Häpfe mein Schatz, ohne Ruh und Raß,
Daß du mein Herz gefunden hast.
Doch wenn dir der Faden am Halsel bricht,
So find' ich zu mein armes Herz auch nicht!“

Der Haberhofer hatte wie im Traume zugehört; jetzt sagte er die schmale weiße Hand der Gundel und sagte wie geistesabwesend:

„Du bist ein Engel und ich hab' es nicht gewußt!“

Ein rohes Gelächter schredte ihn aus seiner Verzückung. Es kam von den Lippen des Jägers und wurde sekundiert von der Regellore.

Jörnig richtete sich Uri empor, aber der Forstgehilfe rief aus: „Jetzt ist's ausgefungen, Schöplein! Komm wir machen einen Tanz mit einander. Ziere dich nicht! Hellauf, ihr Wustfanten!“

Damit riß er mit der Rechten die ängstlich Zurückweichende an sich, während er mit der Linken einen Taler auf die Diele warf.

Die Regellore klatschte in die Hände und ihr rohes Naturell äußerte sich in einem spöttischen Gelächter.

Was jetzt folgte, spann sich schneller ab, als das Wort es melden kann.

„Ich will nicht!“ rief jörnig weinend die Gundel. „Uri, will mir niemand helfen?“

Der Haberhofer war saß geworden, wie ein Loter, im nächsten Augenblicke aber fiel seine Hand schwer auf die Wange des Jägers; dieser taumelte. Und wieder im nächsten Augenblicke bligte der Hirschjäger des Geschlagenen und die scharfe Spitze desselben fuhr in die Seite des Haberhofers, so daß dieser mit einem das Mark durchdringenden Wehgeschrei zu Boden stürzte.

Ein schredliches Schweigen lastete einen Moment auf den Versammelten. Man begriff nicht, wie das so schnell gekommen; dann aber kam Bewegung in die starre Masse. Der Jäger mochte seine gläsernen Augen von dem Schauspiel los und schwannte mit dem blutigen Säbel der Läre zu; die Lore stürzte schreiend auf die Gasse und wie vercheuchte Tauben flatterten die Mädchen ins Freie.

Wenige blieben; niemand half — als die Kartengundel, die stumm vor dem Verunglückten kniete und ihr weißes Tuch auf seine Wunde drückte.

„Uri, armer Uri,“ konnte sie nur sagen, und so sagte sie noch oft in jener Nacht, als der Westende schon daheim war bei der zum Tode erschrockenen Mutter. An seinem Bette saß die Kartengundel und in ihren Augen schimmerten Tränen, und auf ihren Lippen zitterte ein Gebet.

(Fortsetzung folgt.)

Preise für Lebensmittel in Eibenstock.

Nach dem Stande vom 1. März 1906.

Benennung der Lebensmittel.	Preise			Benennung der Lebensmittel.	Preise		
	für	100 Stk.	100 Stk.		für	100 Stk.	100 Stk.
Kolonialwaren.							
Kaffee, geröstet	1/2 kg	200	100	Janer	1/2 kg	80	80
Kaffee, ungeröstet	1/2 kg	180	80	Bechte	100	80	
Kakao	1/2 kg	280	160	Schmalz	1/2 kg	35	25
Tee, Haushalt	1/2 kg	400	200	Dorich	1/2 kg	35	25
Tee, feiner	1/2 kg	36	33	Rabliau	1/2 kg	35	25
Jucker, ganzer	1/2 kg	36	33	Rotung	1/2 kg	60	40
Jucker, Würfel	1/2 kg	28	28	Beifische	1/2 kg	10	5
Jucker, gemahlen	1/2 kg	40	16	a) geräucherter u. eingemachte.	1/2 kg	100	100
Reis	1/2 kg	36	20	Rübenprossen	1/2 kg	50	200
Gruppen	1/2 kg	40	18	Rohs	1/2 kg	200	180
Dinsen	1/2 kg	36	20	Kale	1/2 kg	5	5
Erbsen	1/2 kg	24	18	Stammküpe	1/2 kg	8	8
Bohnen	1/2 kg	24	20	Bratheringe	1/2 kg	50	20
Grise	1/2 kg	24	20	Delikatessen	1/2 kg	180	180
Hirse	1/2 kg	20	20	Russ. Sardinen	1/2 kg	50	50
Sago	1/2 kg	60	40	Heringe in Sele	1/2 kg	10	5
Haumachernabl.	1/2 kg	60	40	a) gefasene.	1/2 kg	10	5
Haumabeln	1/2 kg	60	40	Heringe	1/2 kg	120	120
Macaroni	1/2 kg	40	30	Sardellen	1/2 kg	20	20
Korinthen	1/2 kg	60	40	Briestlinge	1/2 kg	20	20
Rosinen	1/2 kg	70	40	Schnittlinge	1/2 kg	18	15
Sultaninen	1/2 kg	120	115	Gemüse.	1/2 kg	18	15
Randeln, süß	1/2 kg	180	120	Zwiebeln, inländ.	1/2 kg	40	30
Randeln, bitter	1/2 kg	180	120	Zwiebeln, ausländ.	1/2 kg	40	30
Butter.	1/2 kg	145	134	Schwarzwurzel	1 Bund	80	20
Tafelbutter	1/2 kg	90	70	Rabischeen	1/2 kg	80	25
Roh- u. Backbutter	1/2 kg	90	70	Grüne Bohnen	1/2 kg	25	25
Margarine	1/2 kg	20	20	Kapuziner	1/2 kg	60	40
Quark	1/2 kg	20	20	Krautsoß	1/2 kg	40	40
Milch.	1 Liter	90	90	Rosentsoß	1 Liter	40	40
Sollmilch	1 Liter	20	20	Spinat	1/2 kg	15	15
Magermilch	1 Liter	10	10	Sauerkraut	1/2 kg	150	150
Eier.	1 Stück	8	7	Petersilie	1/2 kg	10	10
Landei	1 Stück	8	7	Petersilienwurzel	1/2 kg	10	10
Rähe.	1 Stück	8	7	Porree	1 Bund	10	10
Bauernkäse	1/2 kg	8	5	Blumensoß	1/2 kg	35	20
Rümmelkäse	1/2 kg	30	30	Rohrsoß	1/2 kg	15	10
Harzer Käse	1/2 kg	4	4	Weißsoß	1/2 kg	40	30
Altenz. Jiegenkäse	1/2 kg	50	50	Rohtraut	1/2 kg	40	30
Schweizerkäse	1/2 kg	120	110	Weißtraut	1/2 kg	35	20
Emmentaler	1/2 kg	100	90	Sellerie	1/2 kg	35	20
Schweizerk. bayr.	1/2 kg	60	48	Reerrettich	1/2 kg	6	6
Zimburgerkäse	1/2 kg	60	48	Rohrsoß	1/2 kg	10	10
Fleisch.	1/2 kg	80	80	Rote Rüben	1/2 kg	10	10
a) frische.	1/2 kg	80	80	Röhren	1/2 kg	425	400
Rindfleisch	1/2 kg	70	70	Kartoffeln	1/2 kg	10	10
Rohfleisch	1/2 kg	80	80	Salat, inländ.	1/2 kg	25	20
Schweinefleisch	1/2 kg	70	70	Salat, ausländ.	1/2 kg	25	20
Schafschfleisch	1/2 kg	80	80	Burten (zu Salat)	1 Bund	8	8
Speck	1/2 kg	80	80	Burten (1. Einleg.)	1 Bund	50	50
Schweinehälften	1/2 kg	50	50	Pfeffer urten	1/2 kg	8	8
Schweinehälften	1/2 kg	80	80	Senfgurten	1/2 kg	10	6
Schmer	1/2 kg	60	60	Sauergurten	1/2 kg	10	6
Talg, frische	1/2 kg	80	80	Obst, Eß- und Gartenfrüchte.	1/2 kg	80	75
Talg, ausgegl.	1/2 kg	80	80	Apfel, inländ.	1/2 kg	80	75
Leberwurst	1/2 kg	80	80	Apfel, ausländ.	1/2 kg	15	15
Rehwurst	1/2 kg	80	80	Birnen	1/2 kg	80	20
Stuttwurst	1/2 kg	80	80	Pflaumen	1/2 kg	80	20
b) geräuchert, gepökeltes.	1/2 kg	100	100	Preißelbeeren	1/2 kg	80	20
Schinken	1/2 kg	90	70	Heidelbeeren	1/2 kg	80	20
Rauchfleisch	1/2 kg	100	80	Erdbeeren	1/2 kg	80	20
Speck	1/2 kg	100	80	Stachelbeeren	1/2 kg	80	20
Leberwurst	1/2 kg	100	80	Apfelfrüchte	1/2 kg	80	20
Cervelatwurst	1/2 kg	120	100	Apfelfrüchte	1/2 kg	80	20
Salamiwurst	1/2 kg	140	120	Wirschoß	1/2 kg	80	20
Wild u. Geflügel.	1/2 kg	80	25	Wilde.	1/2 kg	70	50
Wild u. Damwild.	1/2 kg	80	25	Rohfleisch	1/2 kg	15	8
Rohfleisch	1/2 kg	70	65	Rohfleisch	1/2 kg	10	5
Reule	1/2 kg	70	65	Maronen	1/2 kg	30	30
Rehwind	1/2 kg	70	65	Domig	1/2 kg	150	140
Hahn im Fell	1/2 kg	100	80	Beobst.	1/2 kg	60	40
Raminchen	1/2 kg	100	80	Apfel	1/2 kg	60	40
Geflügel.	1/2 kg	100	80	Birnen	1/2 kg	60	40
Rebhühner	1/2 kg	200	200	Pflaumen	1/2 kg	80	20
Zauben	1/2 kg	200	200	Kirschen	1/2 kg	80	20
Hühner, alte	1/2 kg	200	200	Preißeln	1/2 kg	80	20
Hühner, junge	1/2 kg	200	200	Apfelfrüchte	1/2 kg	80	20
Gänse, ausgegl.	1/2 kg	300	250	Wirschoß	1/2 kg	80	20
Gänse, im Ganzen	1/2 kg	300	250	Wilde.	1/2 kg	70	50
Guten	1/2 kg	300	250	a) frische.	1/2 kg	100	100
Beularden	1/2 kg	300	250	Steinpilze	1/2 kg	140	140
Trüffel	1/2 kg	100	100	Wirschoß	1/2 kg	140	140
Hühner	1/2 kg	100	100	b) getrocknete.	1/2 kg	140	140
Hühner, alte	1/2 kg	100	100	Steinpilze	1/2 kg		

Basthof z. Forelle, Blauenthal.

Fastnachts-Dienstag, den 7. März:
Starkbesetzte Tanzmusik,
 gespielt vom Eibenstocker Musikchor (nicht Stadtkapelle).
 Gleichzeitig frischer Anblick eines
hochfeinen Bockbieres,
 wozu ergebenst einladet

Richard Tittel.

Gasthaus zur Gartiche.
 Heute Dienstag:
Schlachtfest.
 Vormittags von 10^{1/2} Uhr an: **Wellfleisch.**
 Abends: **Frische Würstl m. Sauerbrant.**
 Es ladet hierzu freundlichst ein
Gustav Berthel.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.
 Zu meinem am **Donnerstag, den 9. März a. c., abends 8 Uhr** stattfindenden
Karpfenschmaus
 lade ich hierdurch ergebenst ein.
Ernst Döhner.

Zweites Großes Preis-Kegelfest

im „Stadt-Keller“ Aue
 am 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10., 11., 12., 13. März d. J.
 Täglich von 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr nachts.
6 Tages-Prämien à 10 Mark.
 342 Geldpreise. „ 342 Geldpreise.
 Hauptpreise: 200 M., 150 M., 100 M., 80 M.
 Hierzu lade ich alle Freunde und Bekannte des Kegelsports ergebenst ein.
Gustav Rammig.

Meichsner's Conditorei und Filiale.
 Heute Dienstag u. morgen Mittwoch **frische Pfannkuchen** verschiedener feiner Füllung. Um gütige Abnahme bittet
Gotthold Meichsner.

Wäschmangeln
 (Drehrollen) für Lohn und Hausgebrauch. Neueste Konstruktion: **Selbsttätige Umkehrmangel** (Drehrollen) mit **Selbstkipper** und hoher **Glättfläche.** **Selbsttätige** 5 goldene Medaillen und 3 Ehrenpreise. **Seitjahrlungen** gestattet. **Beste, größte und berühmteste Mangel-Fabrik.**
Ernst Herrschuh, Chemnitz Nr. 164.

Besonders gutes, starkes
Linoleum
 Inlaid, Muster durch und durch in 200 cm breit, für Räume, die viel benutzt werden. In ca. 15 verschiedenen Mustern, z. B. parkett-, teppich-, steinfliesen-, moiré- und granitartig.
extra billig
 statt: 5 und 6 Mark per □ Mtr.
 nur: **3 bis 4.50** „ „ „ „
 mittlere Qual. statt: 3 „ und 4 „ Mark
 nur: **2.50 bis 3.60** „ „ „ „
Paul Thum, Chemnitz.
 Muster franco gegen franco Rücksendung.
 Angabe der Zimmergröße erbeten.

Achtung!
 Heute abend treffen wieder **Wurstwaren und Rohfleisch** ein. Um flotte Abnahme bittet
Ernst Möckel.
 Von 6 bis 9 Uhr: **Sauerbraten.**

Einen Aufpaffer
 sucht sofort **Kurt Schindler.**

Die neuesten
Kleiderstoffe
 in grossem Sortiment
 empfiehlt
C. G. Seidel.



Conditorei
 von **Hans Huster.**
Zur Fastnacht
frische Pfannkuchen (gefüllt 6 Pfg., ungefüllt 4 Pfg.)
Spritzkuchen.

London.
 Gut eingeführter
Agent
 sucht per sofort tüchtigen und leistungsfähigen Fabrikanten für Befehl und Damenkragen.
 Offerten u. D. E. 8325 an die Annoncen-Expedition A. Schison, Wismar.



darauf aufmerksam gemacht, daß diese **Schweisswolle** nur dann echt ist, wenn jede Strähne genau mit dieser Marke versehen ist.

Echte Rote + Schweisswolle
 in allen Mäßen und Stärken. Alleinverkauf für Eibenstock u. Umgegend bei
A. J. Kalitzki Nachf.
 Um gegen Nachahmungen nebenstehender Schutzmarke gesichert zu sein, wird das geehrte Publikum auf diese Marke aufmerksam gemacht.

Vertreter für Molkerei-Butter gesucht.
 Der Versand erfolgt in **Tonnen, Bahnkisten** (letztere abgepackt in 1 Pfund-Stücke) u. **Postpaketen** mit u. ohne Salz, **täglich frisch, direkt ab grösserer Molkerei Schleswig-Holsteins.** Erste Ref. in allen gr. Städten Deutschlands. Reflekt. w. selbstg. Off. unter **H. K.** an die Exped. d. Bl. senden.

Wascht mit Schwan-Seifenpulver

Goldene Medaille **Bruchleidenden** **Paris 1896.**
 empfehle meine beliebten, Tag und Nacht tragbaren **Gürtelbruchbänder ohne Federn,** Leib- und Vorkallbinden, Geradenhalter, Gummistrümpfe usw. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben. Mein langjähriger, erfahrener Vertreter ist wieder **Eibenstock Freitag, 10. März 1905, 10-3 Hotel zum Ratskeller.**
Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart.

Lose
 der königlich Sächsischen Landeslotterie (Ziehung der 4. Klasse am 8. und 9. März) hält bestens empfohlen
Gustav Emil Tittel
 am Postplatz.

Ein guter Sticker wird gesucht. Wo, sagt die Exped. dieses Blattes.
Polstermöbel empfiehlt billigt **Em. Müller, Oststraße 4.**

Eibenstock.
Mittwoch, den 8. März 1905 findet im Saale zum **Feldschlößchen** von abends 8 Uhr ab ein
öffentlicher Vortrag
 statt und zwar:
Die englische, schweizerische und deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung in Wort und Bild.
Vichtbildervortrag von Herrn **M. Aroska** aus Chemnitz. Da der Vortrag ein sehr interessanter und lehrreicher ist, so wird um einen recht zahlreichen Besuch gebeten.
 Eintritt 20 Pfg.
Das Comité.

Dienstag, 7. März, nach der Uebung
Versammlung in der Centralhalle.
 Die Anwesenheit aller Mitglieder ist dringend erwünscht.

Erzgebirgs-Zweigverein Eibenstock.
Einladung zur Haupt-Versammlung
 nächsten **Freitag, den 10. März 1905, abends 9 Uhr** im **Hotel „Ratskeller“**
Tagesordnung: Mitteilungen. Jahres- und Kassenbericht. Neuwahlen. Ev. Vortrag (a. d. Orts-geschichte).
 Um zahlreiches Erscheinen bittet unter herzlichem Glückauf!
Der Vorstand des E. Z. V. E. F. Indefien.

Todes-Anzeige.
 Am 4. d. Mts., früh 9^{1/2} Uhr verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden unser herzenguter, innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Fritz Seidel
 in seinem bald vollendeten 11. Lebensjahre. Im tiefsten Schmerz zeigt dies hierdurch an und bittet um stille Teilnahme die schwergeprüfte
Familie Carl Seidel.
 Eibenstock, Baugen.
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den 7. d. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause **Klebere Auerbacher-**straße 19 aus statt.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Begräbnisse unseres lieben Söhnchens **Paul** sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Jul. Paul Schmidt und Frau.

Heute nachmittags 5^{1/2} Uhr verschied nach langem, schweren Leiden mein innigst geliebter Gatte, unser herzenguter, treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Maschinenmeister
Paul Radecker
 im 31. Lebensjahre. Mit der Bitte um stilles Weileid zeigt dies im Namen der Hinterbliebenen an
Sagan, den 3. März 1905.
Anna Radecker
 geb. Fiedler.

Eine Ladung gute Speisekartoffeln ist wieder eingetroffen und bittet um flotte Abnahme
J. Zettel,
 Feldstraße 1.

Unger's Restaurant.
 Zu dem am **Mittwoch** stattfindenden **Kaffee = Stränzchen** laden freundlichst ein
Richard Unger
 und Frau.

N. S. Militär-Verein Eibenstock.
Monats-Versammlung heute **Dienstag, den 7. März** bei Kamerad **Müller** (Mittelbachs Restaurant, 1 Treppe).

Feldschlößchen.
 Fastnachts-Dienstag, von nachm. 6 Uhr an
Kartbesetzte Tanzmusik, von 10 Uhr an **Burkert,** wozu ergebenst einladet
Emil Scheller.

Schützenhaus.
 Fastnachts-Dienstag, von nachm. 4 Uhr an
Kartbesetzte Ballmusik, von 10 Uhr an **Burkert,** wozu ergebenst einladet
G. Becker.

Basthof zum Eisenhammer, Neidhardtthal.
 Dienstag, d. 7. März, zur Fastnacht **öffentliche Ballmusik** u. großer **Fastnachts-Rummel.** Ergebenst ladet ein
Oskar Brunne.

Dienstag abend trifft **frischer Schellfisch** ein, ferner **geräucherter Lachs, heringe** und desgl. **Schellfische.**
Paul Gläser, Bergstraße.

Buchhalter,
 an selbständiges Arbeiten gewöhnt, mit Kohlenversandt und **Posamentenfabrikation** vertraut, 3 Jt. in ungeländigter Stellung, sucht per sofort oder später **dauerndes** Placement ev. Reiseposten. Branche gleichgiltig.
 Berte Offerten erbeten unter **K. N. 5** postlagernd Annaberg.

Clavierstimmer G. Richter
 ist diese Woche hier. Gest. Aufträge erbitte an die Herren Kantor Viertel, städt. Kapellmeister **Hönike** oder an die Exped. d. Blattes.

Einen jüngeren Hausmann suchen **W. Ziegler & Co.**

Stets eine humoristische Beilage.

Extra-Blatt

zum „Amts- und Anzeigebblatt“ für Eibenstock.

Mittwoch, den 8. März 1905, abends 8 Uhr.

London, 8. März. Der Korrespondent des Reuter'schen Bureaus im Lager Kuroki telegraphiert: Die Russen räumten die ganze Schaholinie und sind im vollen Rückzug nordwärts, von japanischer Infanterie hart bedrängt. Große Vorräte wurden verbrannt. Der Fall Mukdens scheint unmittelbar bevorzustehen.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.

zum Ged-

ffenschafts-

nnig,

ist, so wird

e.

halle.

it.

enstod.

ammlung

1/9 Uhr

(schichte).

S. B. C.

aber
Sohn,

efften
ahme

Mts.,
dher-

bei

an.

ung

st wieder
flotte Ab-
tettel,
raße 1.

urant.

findenden

zchen

Unger

u.

Berein

ag heute
Kamerad
staurant,

en.

n nachm.

st,
l, wozu

oller.

is.

n nachm.

st,
, wozu

er.

mmet,

l.

stnacht
st

mmel.

une.